1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 41.

Sonnabend den 22. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 17. Mai. Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Busch zu Rothenburg, im Regier.-Bezirk Breslau, den rothen Adler-Orden 3ter Klasse, und dem bei dem hiesigen Stadtgerichte angestellten Boten Daniel Andreas Freitag das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der bei dem hiesigen Stadtgerichte angestellte Justiz-Commissarius Butze, ist zugleich zum Notarius publicus in dem Dep. des Kammergerichts bestellt worden.

Der bisherige Privat-Docent und Licentiat der Theologie, Dr. Emil Rödiger in Halle, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Königl. Universität ernannt worden.

JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, sind von Neu-Strelitz, und Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich August von Sachsen, von Dresden hier eingetroffen und im Königl. Schlosse in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier angekommen.

Der evangel. Bischof und Gen.-Superintendent in Pommern, Dr. Ritschl, ist von Stettin hier angekommen.

(Vom 18.) Se. Durchl. der General-Major und Command. der 5. Kav.-Brig., Prinz George zu Hessen-Cassel, und der Gen.-Major und Command. der 5. Infant.-Brig., v. Uttenhoven, sind von Frankfurt a. d. Oder; der Pair von Frankreich, K. Französ. Gen.-Lieut., außerord. Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Herzog v. Mortemart, von St. Petersburg, und der Kaiserl. Brasil. außerord. Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Marq. v. Rezende, von Paris hier angekommen.

Deutschland.

Aus den Maingegenden, den 14. Mai. Als in der Nacht zum 2. Mai, gegen 1 Uhr, in einer der Vorstädte von Darmstadt Feuer ausbrach, waren der Großherzog und der Erbgroßherzog, trotz des Regenwetters, fast die Ersten auf dem Platze, und ermunterten persönlich zur kräftigen Bekämpfung des Feuers.

Am 9. Mai fand in allen Kirchen des Großherzogthums Hessen der feierliche Trauergottesdienst zum Gedächtniß des verstorbenen Großherzogs statt.

Se. Excell. der königl. preuß. General-Postmeister und Bundestags-Gesandte, Hr. v. Nagler, war am 11. Mai von Berlin in Frankfurt eingetroffen.

Am 8. Mai ist die jährliche Gedächtnißfeier Schiller's auf der Silberburg bei Stuttgart vor einer ungemein zahlreichen Versammlung mit Rede und Gesang begangen worden. Unter Anderm kamen zum Vortrag eine Cantate von Gustav Schwab, in Musik gesetzt von Lindpaintner, und eine Rede von Dr. W. Menzel, gesprochen von Dr. Schott.

Niederlande.

(Vom 11. Mai.) In Verviers hat wieder ein Tuchhändler fallirt, und sechs Kaufleute sind um Zahlungsfristen eingekommen. — Aus Tripolis wird gemeldet, der niederl. Handel mit jener Gegend scheine ganz aufgehört zu haben; es sey im ganzen vorigen Jahre kein Schiff unter unserer Flagge dort erschienen.

Die in Ghent aus Stettin angekommene Weizenladung ist nichts weiter, als ein Geschenk des, in Havre etablirten, Kaufmann Cotman an seinen Vater, einen Bäcker in Ghent.

Oesterreich.

Wien, den 11. Mai. Der großherzogl. hess. Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Adolph von Sayn-Wittgenstein, hat den Orden der eisernen Krone 3ter Klasse erhalten. — Hr. v. Lagau, k. franz. Consul, ist nach Buchareft, und Hr. Moisson, k. franz. Viceconsul, nach Jassy abgegangen. — Der Major des Generalstabes, Hr. v. Reiche, ist am 8. d. aus Zara in Dalmatien eingetroffen. Es sind Truppen dahin im Marsch. Am 5. d. traf das 2te, am 6. das 1ste Bataillon des nach Dalmatien marschirenden Infanterie-Regiments, Baron Geppert, in Agram ein.

Italien.

Rom, den 24. April. Madame Buonaparte, die Mutter Napoleon's, hat am 22. April, wo sie in der Villa Borghese spazieren ging, einen schweren Fall gethan, und in Folge desselben den Schenkel gebrochen. Ihr Kammerherr, der Ritter Cozorra, der sie führte, vermochte, seines Alters wegen, nicht, sie vor dem Falle zu bewahren. Sie klagte sogleich über große Schmerzen in der Hüfte, und ihre Bedienten konnten sie nur mit großer Mühe in den Wagen tragen, der ihr folgte, und sie nach ihrem Palaste zurückbringen. Der Zustand der Kranken, die sich im 83sten Jahre ihres Alters befindet, ist sehr gefährlich; die sämmtlichen in Rom anwesenden Mitglieder ihrer Familie sind um sie versammelt: der Cardinal Fesch, ihr Bruder, die Prinzen Hieronymus und Ludwig Buonaparte (die ehemaligen Könige von Westphalen und von Holland) und Madame Lucian, Prinzessin von Canino. Es sind sogleich Stafetten abgegangen, um der Mad. Murat (der Prinzessin von Lipano), der ehemaligen Königin Hortensia und dem Herzoge von Reichstadt diese traurige Nachricht zu melden. Der ungeheure Reichthum der Mad. Buonaparte, und ihr Schmuck, machen es zum Gegenstande der allgemeinen Neugier, den Inhalt ihres Testaments und die letztwilligen Verordnungen kennen zu lernen, die sie durch ein Codicill vielleicht noch hinzufügen kann. Man sagt bis jetzt, sie habe den Herzog von Reichstadt zum Universal-Erben eingesetzt, und jedem ihrer Kinder, so wie dem Cardinal Fesch, eine Summe von 500,000 Frcs. hinterlassen. Auch soll sie allen ihren Domestiken Pensionen und Andenken hinterlassen und eine bedeutende Summe für die römischen Armen bestimmt haben. Die Künstler, welche sie fortdauernd beschäftigte, erkundigen sich täglich auf das Angelegentlichste nach ihrem Gesundheits-Zustande. — Der Herzog von Rovigo (Savary) befindet sich gegenwärtig hier und scheint es sehr zu empfinden, daß die Gesandten der fremden Mächte beim heil. Stuhle gar nicht mehr daran zu denken scheinen, daß er unter Napoleon einst General-Polizei-Direktor war.

(Vom 1. Mai.) Vermuthlich wird am 28. d. ein geheimes Consistorium abgehalten und darin der Herzog von Rohan, Erzbischof von Besançon, zum Cardinal erhoben werden. — Dem Vernehmen nach hat der Cardinal Albani gegen die Abschaffung des salischen Gesetzes protestiren lassen, und man erwartet die Abreise eines Nuntius, der dieserhalb nach Spanien geht. — Auf die Nachricht von dem Unfalle der Mad. Lätitia Buonaparte, war der Herzog v. Montfort (Hieronymus Buonaparte) eiligst aus Ancona angekommen. Der Cardinal Fesch hat von dem Pabst die Erlaubniß erhalten, seiner Schwester die Absolution zu ertheilen.

Spanien.

Madrid, den 29. April. Gestern hat der Hof die Trauer für die verstorbene Großherzogin von Weimar angelegt. — Die Gesandten von Neapel und Rußland sind nach Paris abgereiset.

Der König ist wieder hergestellt, und hat schon einem Stiergefechte beigewohnt.

Portugal.

Lissabon, den 25. April. Man erwartet die Hinrichtung des Grafen v. Subserra und des vormaligen Finanzministers, D. Pedro de Mello Breyner. Eine Menge polit. Verbrecher soll in der nächsten Woche nach Afrika abgeführt werden, unter andern der bekannte Deputirte Borges Caneiro. Ein Infanterie-Major, der im J. 1828 die Garnison von Peniche verhindert hatte, an der Insurrektion von Porto Theil zu nehmen, ist degradirt und als gemeiner Soldat nach Angola geschickt worden. Auch enthält die Hofzeitung mehrere Anzeigen über den Verkauf confiscirter Güter, und alle Tage finden Verhaftungen statt. Ein 93jähriger Geistlicher hat die Flucht ergriffen, weil man ihn für feindlich gesinnt gegen die bestehende Regierung hielt. Bei Guimaraes, bei Boncorvo und in Ober-Beira, zeigen sich Haufen bewaffneter Reiter, die Jeden anfallen, welcher die miguelitische Medaille trägt. In Punhete, 18 Leguas von Lissabon, wurden öffentlich Schmählieder gegen D. Miguel gesungen. Eine große Fregatte, die sich während der letzten Tage unweit der Rhede von Lissabon, bald nördlich, bald südlich gezeigt hatte, ohne eine Flagge zu führen, hatte viele Besorgnisse erregt.

Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Gestern ist der Prinz von Salerno, Bruder Sr. Maj. des Königs von Neapel und der Herzogin von Orleans, hier angekommen. Die ganze Familie Orleans war ihm bis Rainey (2½ franz. Meilen von Paris) entgegen gefahren. Im Palais royal war ein Diner von 40 Personen.

Am 3. d. M. ist der Seeminister in Toulon angekommen. Denselben Tag ist die Bayonnaise von Tunis, die Alsacienne von Algier und die Fregatte Melpomene von Cherbourg in der gedachten Stadt angelangt. Wie es scheint, giebt der engl. Gesandte sich große Mühe, den Dey zur Nachgiebigkeit zu bewegen. — Man hat in Toulon am 2. Mai einen neuen Versuch mit den platten Fahrzeugen angestellt. Eines derselben hatte die 1. Artillerie-Comp. und 2 Achtpfünder, das andere die zweite Artill.-Comp. und eine Haubitze an Bord; beide Fahrzeuge wurden in der Nähe des großen Thurms auf den Sturm gesetzt, die Truppen waren in einem Nu am Lande, und die Kanonen abgefeuert. Die Einschiffung des Materials der Artillerie wird mit Thätigkeit betrieben; am 10. beginnt die Einschiffung der Truppen und am 16. werden dieselben alle am Bord seyn. Die Expedition wird um diese Zeit, wenn die Witterung günstig ist, in See gehen. — Heut eingegangenen Nachrichten zufolge, ist die Witterung fortdauernd sehr günstig für die Einschiffung. Alle eingehende Briefe versichern, daß der Zufluß an In- und Ausländern beiderlei Geschlechts in Toulon beispiellos sey; auch die benachbarten Dorfschaften seyen mit Truppen und Reisenden überfüllt, so daß man sich genöthigt gesehen habe, Privathäuser, Scheunen, Wagenschuppen, ja sogar die Kornböden, in Gasthöfe zu verwandeln. Von den vornehmsten Städten Corsica's werden Abgeordnete in Toulon erwartet, die dem Dauphin die Huldigung der Insel darbringen sollen. — Mehrere kleine Schiffe halten sich an den Küsten von Frankreich, Spanien und Italien bereit, mit Passagieren abzusegeln, welche bei der Abfahrt der franz. Expedition zugegen zu seyn wünschen. — Ein Schreiben vom Bord des Schiffes la Duchesse de Berry vor Algier meldet, daß, ungeachtet die Blokade von Algier sehr streng gehalten würde, die französ. Schiffe (am 23. April) doch nicht zahlreich genug wären, einen Raum von 200 Meilen gehörig zu beobachten, und daher in die kleinen Häfen von Algier immer Fahrzeuge mit Kriegsbedürfnissen einlaufen könnten, was denn natürlich den Dey in seinem Trotz bestärke. In diesen Tagen sey ein kleines Fahrzeug, von welcher Nation, wisse man nicht, aus Algier gekommen, um nach Spanien zu segeln, und der Befehlshaber der Blokade habe es durchgehen lassen, da es geheime Depeschen mitgebracht. Alsbald habe sich das Gerücht verbreitet, man habe geheime Verbindungen in Algier, und die daselbst wohnenden Livorneser Juden hätten eine Empörung gegen die türk. Miliz angezettelt. Ja, Einige wollten behaupten, die Empörung sey wirklich ausgebrochen, und dies habe den Dey veranlaßt, die Friedensanträge zu machen, welche die Brigg „der Husar" die vor einigen Tagen in Toulon angekommen seyn müsse, dort hingebracht habe. Wenn sich die franz. Schiffe der Küste von Algier näherten, bemerkten sie viele Bewegung in der Umgebung der Stadt, ohne jedoch erkennen zu können, was vorgänge. Das vor Algier kreuzende Schiff hatte ein Fahrzeug signalisirt, auf das 2 franz. Briggs, die man vor der Station abgeschickt, Jagd gemacht hatten, das ihnen aber entgangen war. Es schien aus einem der Häfen der Barbarei ausgelaufen zu seyn, und hatte ein sehr verdächtiges Ansehen. Die Brigg der Voltigeur war ausdrücklich nach Toulon gekommen, um den Admiral von dem Abgange dieses Schiffes nach dem Mittelmeere in Kenntniß zu setzen, und der Schiffscapitain v. Nerciat hatte sogleich Befehl erhalten, mit der Alerte in See zu gehen und seinen Lauf nach Osten zu richten, wohin das Schiff gesegelt zu seyn scheine. Die Alerte bemerkte bei dem Einlaufen in Genua eine Bareskenscorvette, und hatte nun gar keinen Zweifel mehr, daß dies das Schiff sey, auf welches sie Jagd gemacht habe, und das ihr unter dem Schutze der Nacht entwischt war. Der Capitain begab sich daher sogleich zu dem franz. Consul, und erhielt von ihm die Auskunft, daß das Fahrzeug eine tunesische, vor 2 Tagen in Genua eingelaufene, Corvette sey, deren Papiere in Ordnung wären, und die in einer besonderen Sendung angekommen sey. Mit dieser Nachricht segelte die Alerte auf das Schnellste nach Toulon zurück. Während der 24 Stunden, wo sie in Genua verweilte, war sie Augenzeuge des Einzuges des Königs von Sardinien, der eine Militairmacht von mehr als 6000 Mann Truppen bei sich hatte, deren gute Haltung die Franzosen in Erstaunen setzte. Eine genuesische Ehrengarde war dem Monarchen entgegen gegangen, der einen feierlichen Einzug in die Stadt hielt, und durch die im Spalier aufgestellten Truppen und eine ungeheure Volksmenge dahinfuhr. Mit dem Tages- und Nacht-Telegraphen (der Erfindung eines franz. Admirals) hatte man in diesen Tagen in Toulon, in Gegenwart des Gen. Tholozé, einen Versuch gemacht. Es wurden zu dem Ende zwei Telegraphen, einer auf dem Fort Lamalgue und einer auf dem Arsenal, aufgestellt, und der General ließ durch den letzteren mehrere Meldungen an den ersteren machen, die schnell und sehr genau beantwortet wurden. Die Laternen auf den Leuchtthürmen, deren man sich zu den Nachtsignalen bedient, sind mit Reflectoren versehen, so daß man sie in einer Entfernung von 5 — 6 Seemeilen sehen kann.

(Vom 10.) Gestern ward in den Tuilerien, in den Zimmern der Herzogin von Berry, eine große Lotterie

zum Besten der Armen gezogen. Die Gegenstände waren: Malereien, Stickereien, Tapisserie-Arbeiten u. dgl., sämmtlich von den Händen der Dauphine, der Herzogin von Berry, der Mademoiselle (Schwester des Herzogs von Orleans), der Prinzessinnen von Orleans und fast aller Hofdamen. Namentlich bemerkte man darunter einen schönen Lehnstuhl mit Tapisserie-Arbeit in gothischem Stil, eine Arbeit der Herzogin v. Berry, welcher der Gräfin v. Montblin zufiel. Die Versammlung war sehr zahlreich, und der Ertrag der Lotterie soll über 16,000 Frs. betragen haben.

Die Haupt-Niederlage unserer Expedition wird in Mahon seyn. Heute werden die Truppen ihre Einschiffung beginnen, und vom 15. bis 17. die Schiffe die Anker lichten. Man gedenkt am 20. d. M. bereits in Afrika zu seyn. — Der zweite Sohn des Herzogs von Montebello (Marschall Lannes), der den Feldzug gegen Algier als gemeiner Soldat mitmacht, ist in das erste Grenadier-Bataillon des 21. Linien-Regiments eingetreten, das zur 2. Abtheilung der Expedition, unter dem Commando des Gen. Loverdo, gehört. — Während des Ausschiffens der Truppen, auf dem Polygon bei Toulon, sagte einer der Zuschauer zu einem sehr bekannten Marine-General: „Wenn die Landung sich eben so leicht auf der Küste von Algier bewerkstelligen läßt, so sind die Algierer verloren.“ „„Ja““, antwortete der General, „„wenn wir es mit den Algierern allein zu thun haben werden!““

Ein Brief aus London vom 7. d. versichert, daß der Prinz Leopold die Souverainität von Griechenland weder angenommen, noch abgelehnt habe.

Eine ungeheure Menge von Trauergeschmeide aus Gußeisen ist aus London bei der hiesigen Fabrik dieser Art bestellt worden.

Das unlängst aus Manila in Havre angekommene Schiff „Chongua“ hat 1500 bis 2000 Ratten mitgebracht. Es war während der langen Reise und bei der vollen Ladung nicht möglich, mit diesen Raubthieren Krieg zu führen, so daß sie sich an dem Reis und andern Lebensmitteln voll fraßen, und davon so dick und wohlschmeckend wurden, daß die Matrosen mehrere derselben, die das Unglück hatten gefangen zu werden, mit vielem Appetit verzehrten.

Großbritannien.

London, den 8. Mai. Das heutige Bülletin über das Befinden des Königs lautet, wie folgt: „Schloß Windsor, 8. Mai. Der König hat eine gute (comfortably) Nacht und einige Stunden Schlaf gehabt. Die Krankheits-Symptome sind stets dieselben.“ (Die gewöhnlichen Unterschriften).

In dem heut erschienenen Hof-Cirkular heißt es: „Man hat behauptet, daß unter den königl. Leibärzten eine Meinungs-Verschiedenheit hinsichtlich der Krankheit Sr. Maj. und ihrer Behandlung herrsche; dies ist jedoch ungegründet. Die allerfreundlichste Uebereinstimmung hat während der ganzen Krankheits-Periode Sr. Maj. unter den k. Leibärzten, sowohl hinsichtlich der Krankheit selbst, als auch ihrer Behandlung, geherrscht.“

Der vorgestern so spät abgehaltene Cabinetsrath soll sich auf die griechischen Angelegenheiten bezogen haben, und nach dem Schlusse der Börse kam ein Gerücht in Umlauf, die Minister hätten sich über eine unerwartete Mittheilung des Prinzen Leopold zu berathen gehabt, der erklärt habe, die Souverainität Griechenlands nicht annehmen zu wollen.

Nach Privatbriefen aus Lissabon, vom 25. v. M., wären von Seiten des österr. Hofes ernstliche Ermahnungen an Don Miguel ergangen, so daß seine Verbindung mit der Königin Donna Maria jetzt für wahrscheinlich gehalten werden dürfte, falls Don Pedro seine Einwilligung dazu gäbe.

Vor einigen Tagen stellte ein Unbekannter in dem Hausflur des Herrn N. M. Rothschild ein Kästchen hin, worauf er sich eiligst entfernte. Man fand darin 2000 Sovereigns und einen Brief ohne Unterschrift, worin der Unbekannte bittet, Beifolgendes als Zeichen der Dankbarkeit für die Dienste, welche ihm Hr. Rothschild geleistet, anzunehmen.

Der unlängst in Ennis (Irland) wegen Brandstiftung hingerichtete Comyn, war früher Magistratsperson. Der Leichnam wurde in einen eleganten Sarg gelegt und in einem Leichenwagen, dem mehrere Kutschen und mehr als 5000 Menschen folgten, nach der Familiengruft gebracht. Die Einwohner von Ennis hatten, während der Leichenzug durch ihre Straßen fuhr, ihre Laden und Fenster geschlossen.

Man sagt, daß der treffliche Komiker Liston sich in Kurzem ganz vom Theater zurückziehen werde. Er soll ein Vermögen von ungefähr 50,000 Pfd. (350,000 Thlr.) gesammelt haben. In der That wäre seine Entfernung von der engl. Bühne ein unersetzlicher Verlust.

Ein Theatercoup, der mitunter absichtlich herbeigeführt wird, um einen komischen Eindruck zu machen, ereignete sich unabsichtlich bei der letzten Darstellung der Oper „Romeo und Giulietta“ auf dem italienischen Operntheater. Man hatte das Lager, auf dem Romeo (Mad. Malibran) und Julie (Mad. Castelli) starben, zu nahe an die Rampe gesetzt, so daß, als der Vorhang herabgelassen wurde, er hinter dem liebenden Paare niederfiel. Den Darstellerinnen blieb jetzt nichts übrig, als ruhig liegen zu bleiben, und es mußten daher zwei Bedienten aus den Coulissen hervortreten, die, unter dem allgemeinen Gelächter des Hauses, die entseelten Liebenden davontrugen.

Der Globe sagt: „Ein Morgen-Journal meldet, daß zwei mit Congreve'schen Raketen beladene Schiffe die Themse verlassen haben, um sich nach Algier zu begeben, und daß sie darauf rechnen, trotz der Blokade-Eskadre, ihre Ladung entweder zu Algier selbst, oder

an irgend einem Punkte der Küste ans Land schaffen zu können, von dem man sie leicht nach der Stadt bringen könnte. Mit diesen Raketen soll dann die franz. Flotte verbrannt und zerstört werden, wenn sie sich auf Kanonenschußweite nähert. Man setzt hinzu, es seyen verkleidete Kanoniere zu derselben Bestimmung abgegangen, und man hoffe, der Widerstand der Algierer werde auf lange Zeit den Ruhm verdunkeln, nach dem gegenwärtig die franz. Marine trachte. Gleichwohl zweifelt man, ob eine solche Ausrüstung ohne Wissen und Theilnahme der Regierung habe geschehen können; noch mehr aber zweifelt man an der Wahrscheinlichkeit, daß das Ministerium erlaubt hätte, einer Macht einen solchen Beistand zuzuschicken, die mit einem der Verbündeten Großbritanniens sich im Kriege befindet."

Rußland.

St. Petersburg, den 8. Mai. Das heutige Journal enthält Folgendes: „Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. v. M. melden uns die vollständige Zustimmung der ottomanischen Pforte zu den in den Londoner Konferenzen hinsichtlich Griechenlands gefaßten Beschlüssen, denen gemäß dieses Land zu einem unabhängigen Staate mit einer monarchischen und erblichen Regierung erhoben worden ist; ferner hat dasselbe die einer vollkommenen Selbstständigkeit inhärirenden politischen, Verwaltungs- und Handels-Rechte und zugleich Grenzen erhalten, die sich von der Mündung des Aspropotamos in Westen bis an den Ausfluß des Sperchios in den Meerbusen von Zeituni, Euböa, und die Cykladen einschließlich, erstrecken. Der Beitritt der Pforte zu diesen Beschlüssen der verbündeten Höfe vervollständigt das Werk der Pacifikation von Griechenland und macht der Krisis ein Ende, die diese Gegenden seit 9 Jahren in Unruhe versetzt hat."

Türkei.

Konstantinopel, den 26. April. Gestern hat die Pforte den Botschaftern von England, Frankreich und Rußland eine Note zustellen lassen, worin sie erklärt, daß sie gegen die zu London gefaßten Beschlüsse der drei Mächte in Betreff Griechenlands nichts einzuwenden habe, und den Londoner Protokollen beitrete. Die drei Botschafter haben sogleich Couriere an ihre Höfe geschickt, um sie von diesem Entschlusse der Pforte, und von der Beseitigung aller Hindernisse zu unterrichten, die bisher der förmlichen Anerkennung des neuen griech. Staats im Wege standen. Es hatte nämlich das Londoner Cabinet Schwierigkeiten gegen die förmliche Anerkennung Griechenlands erhoben, so lange nicht die Pforte damit vorangegangen wäre. Jetzt, wo der Divan sich mit Allem einverstanden erklärt, was zur Erhaltung des Friedens und der allgemeinen Ruhe beitragen kann, ist auch dieser Zweifel beseitigt, und der griech. Staat als solcher legitimirt und constituirt. Der Reis-Effendi drückt sich in der gedachten Note ungefähr folgendermaßen aus: „Die, von den drei bei der hohen Pforte accreditirten, Botschaftern überreichte Note, ist zur höchsten Kenntniß des Sultans gelangt; sie hat, durch ihren Inhalt, die Aufmerksamkeit der hohen Pforte in Anspruch genommen, und den Gegenstand ihrer Berathung ausgemacht. Der Wunsch der drei Mächte, die, in den Konferenzen zu London getroffenen, Verfügungen günstig aufgenommen zu sehen, um jeden Versuch zu vereiteln, welcher den allgemeinen Frieden und die wieder hergestellte Ordnung stören könnte, war für die Pforte eine genügende Aufforderung, diesem Wunsche zu entsprechen. Sie thut es hiermit, indem sie die auf der Karte, welche der Note der drei Botschafter beigefügt ist, bezeichneten Grenzen, als die eigentlichen Grenzen des neuen Griechenlands ansehen will." Dies scheint eine hinreichende Erklärung für die Anerkennung des neuen griech. Staates; es fragt sich aber jetzt, ob die Griechen, da die Londoner Beschlüsse ihnen nur einen Theil des von dem türk. Joche befreiten Griechenlands zusprechen, dem Beispiele der Pforte folgen, und sich durch alsbaldige Räumung der über der neuen Begrenzung noch von ihnen besetzten Plätze auch so nachgiebig zeigen werden? Die Griechen haben ganze Landschaften, die Türken nur Athen und 2 Festungen auf Negroponte zu räumen.

Die seit einiger Zeit zunehmenden Hinrichtungen und das, damit in Verbindung stehende, Inquisitions-System, haben die Gemüther der Türken zum Nachtheile des Sultans beinahe ganz umgestimmt. Mißmuth und Unzufriedenheit sind gleichsam den Gesichtern der Muselmänner aufgeprägt. Die gesteigerten Abgaben werden mit großer Strenge eingetrieben und dazu kommt noch Theurung der Lebensmittel, ohne Erwerbzweige. Es kann unter diesen Umständen unmöglich ohne Unruhen abgehen. Unter den jetzigen prekären Verhältnissen ist an lukrative Geschäfte gar nicht zu denken, weil der Mißkredit unter den Handelsleuten, schon wegen der häufigen Münz-Verschlechterungen, aufs Höchste gestiegen ist. Selbst die Vermögenden unter den Türken wollen unter den jetzigen Umständen, der Erpressungen halber, ihre Habe verbergen, sich auf den Kleinhandel beschränken und abwarten, bis günstigere Konjunkturen eintreten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Truppenübungen und Kriegsmanoeuvres werden in diesem Sommer zahlreich und bedeutend seyn, und besonders am Rhein zu diesem Zweck ansehnliche Zusammenziehungen statt finden. — Die Sache der angeschuldigten Hallischen Professoren scheint eine für diese Männer vollkommen günstige Wendung

zu versprechen. Die Erklärung Neander's, die beleuchtenden Schriften mehrerer geachteten Theologen, und auch andere Stimmen gewichtvoller Geistlichen, unter denen der Bischof Dr. Eylert in seiner neuesten Schrift über die Agende sich gegen die pietistischen Abwege merkwürdig ausgesprochen hat, sind auf die öffentliche Meinung von bedeutendem Einfluß gewesen, und es steht zu erwarten, daß die wissenschaftlichen Theologen Deutschlands gegen die Feinde der evangelischen Untersuchungsfreiheit und gegen den unevangelischen Verketzerungseifer den begonnenen Kampf noch weiter gründlich ausfechten werden. — In Betreff der Dem. Sontag hat man jetzt folgende, aus glaubwürdigster Quelle geschöpfte Nachrichten. Sie ist wirklich mit einem Grafen v. Rossi, der mehrere diplomatische Stellen im königl. sardinischen Dienste bekleidete, vermählt. Die Familie des Grafen hat aber bis jetzt noch ihre Zustimmung zu dieser Verbindung hartnäckig verweigert, und erkennt somit die liebenswürdige Virtuosin noch nicht als eines ihrer Mitglieder an. Eine hohe Person verwendet sich jedoch lebhaft zu ihren Gunsten, und die ausgezeichnete Behandlung, welche ihr in Berlin zu Theil wird, scheint zu beweisen, daß man sie hier schon als eine Dame betrachtet, welche auf die Ehrenvorzüge einer Gräfin v. Rossi Anspruch zu machen berechtigt ist. In dieser Hinsicht mag folgender Zug, dessen Aechtheit uns verbürgt ward, hier eine Stelle finden. Gleich nach Dem. Sontag's Ankunft ward ein Konzert in einem hohen Zirkel veranstaltet. Von dem ganzen zu dessen Ausführung mitwirkenden Künstlerpersonale erhielt sie allein einen Platz unter den vornehmen Damen angewiesen. Anfangs ließen diese freilich einige Betretenheit bemerken, die sich auch durch eine gewisse Zurückhaltung, wie bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, äußerte. Als aber bald darauf zwei sehr erlauchte Personen die Künstlerin zum Gegenstand ihrer Auszeichnung machten, ward dieselbe in dem vornehmen Kreise einheimisch, und von den Damen wie eine ihres Gleichen aufgenommen. Nächstens begiebt Dem. Sontag sich nach Warschau, um daselbst zur Zeit der Anwesenheit des russischen Hofes aufzutreten. Von Polens Hauptstadt wird sie sich nach Moskau wenden, von hier aber nach St. Petersburg gehen. Endlich wird sie auch noch einmal England mit ihrem Besuche als Künstlerin erfreuen, von dort sich aber nach Italien zu ihrem Gemahle begeben, um von nun an der Künstlerlaufbahn gänzlich zu entsagen. Man bezweifelt um so weniger, daß die Familie des Grafen v. Rossi bis zu diesem Zeitpunkte von ihrer jetzigen Absicht zurückgekommen seyn wird, da der Graf selbst unbemittelt ist, seine Gattin aber ihm ein Vermögen zubringt, das ihn in Stand setzt, als unabhängiger Mann zu leben. Wie hoch sich dieses Vermögen belaufen dürfte, kann man um so weniger bestimmen, da dasselbe noch immer im Wachsen begriffen ist, und durch die projektirten Kunstreisen der Sängerin sich bedeutend vermehren wird. Soviel ist aber Thatsache, daß Dem. Sontag bereits vor ihrer letzten Reise nach Paris ein Kapital von 40,000 preuß. Thalern bei der Seehandlung hier stehen hatte. Zu ihrem Benefiz in diesen Tagen kostet ein Billet des ersten Ranges, das sonst nur, bei hohen Opernpreisen, mit 1 Thlr. 10 Sgr. bezahlt wurde, 2 Thaler!!! — Der Hauptmann v. Cler, der voriges Jahr mit dem General v. Müffling in Konstantinopel war, wird preußischer Seits die französische Expedition gegen Algier als kriegswissenschaftliche Uebung mitmachen. — Wir haben seit einigen Tagen die Gewißheit, daß der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg auf die Ehre verzichtet hat, durch Annahme des griechischen Thrones in die Reihe der europäischen Souveraine zu treten, weil die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte sich nicht für ermächtigt hielten, den von ihm nachträglich angeregten Forderungen zu entsprechen. Die verlangten, aber nicht gewährten Geldmittel sind es hauptsächlich, die seinen Rücktritt von der in der Beilage B zu dem Protokolle vom 20. Febr. übernommenen Verpflichtung veranlaßt haben. Den Bewerbern um den griechischen Thron ist nun eine neue Aussicht auf die Erfüllung ihrer Wünsche eröffnet. Ohne Zweifel werden mehrere Kandidaten den günstigen Augenblick benutzen, und an die Stelle des Prinzen Leopold zu treten suchen. Indeß wäre zu wünschen, daß, bevor zu einer neuen Wahl geschritten wird, die Bedingungen, unter denen der Gewählte seine neue Würde übernehme, so wie die Mittel, die ihm zur Erfüllung der von den verbündeten Mächten sowohl, als von seinen neuen Unterthanen gehegten Erwartungen zu Gebote stehen sollen, genau bestimmt und ausgesprochen würden. Es ist jetzt klar, daß bei der ersten Wahl zu wenig darauf Rücksicht genommen ist, da nach der Annahme der Souverainitäts-Rechte (wie die in dieser Zeitung bereits mitgetheilten Londoner Protokolle vom Monat Febr. beweisen) noch manche Punkte zu reguliren übrig blieben, deren abgelehnte Gewährung jetzt die Entsagung des Prinzen auf jene Rechte zur Folge gehabt haben. Die vielen Opfer, welche der griech. Sache gebracht wurden, und die den Mächten bisher nicht zu groß schienen, sollten jedoch voraussetzen lassen, daß die zu garantirende Anleihe gänzlich den Bedürfnissen des neuen Staats entsprechen würde. Um so mehr ist es zu verwundern, den Prinzen Leopold, dessen Eifer für das Wohl Griechenlands so sehr gerühmt wurde, blos aus dem Grunde, daß er nicht hinreichende Geldmittel erhalte, eine kaum betretene politische Laufbahn wieder verlassen zu sehen, nachdem ihm doch, bei der ersten Konferenz mit den Bevollmächtigten der Mächte zu London, weder die

Absicht der Kabinette, noch die wahre Lage Griechenlands so fremd bleiben durfte, daß er in der Folge noch einen bestimmten Preis auf die Vollziehung der angenommenen Konferenzprotokolle hätte setzen müssen. Wenn einerseits dieser Schritt wenig schmeichelhaft für eine Nation ist, auf deren Beherrschung der Prinz Leopold stolz zu seyn schien, so dürfte er doch andererseits dazu dienen, die bürgerlichen Tugenden des Grafen Capodistrias in ein glänzendes Licht zu setzen, der, mit Verläugnung aller persönlichen Rücksichten, nur das Wohl des Vaterlandes im Auge hatte, als er unter den mißlichsten Umständen nach Griechenland eilte, und seinen Patriotismus bis zu diesem Augenblick bei jeder Gelegenheit bewährte. Die Proklamirung der förmlichen Unabhängigkeit Griechenlands hängt also jetzt allein von der neuen Ernennung eines griech. Souverains ab, da die Pforte den Londoner Protokollen beigetreten ist. Vermuthlich wird ohne Zeitverlust zu einer neuen Wahl geschritten werden. Man ist hier sehr darauf gespannt, und erblickt nur zwei Prinzen, die durch ihre persönlichen Eigenschaften und Vermögensumstände besonders dazu geeignet scheinen. — Nach Briefen aus St. Petersburg soll Se. Majestät der Kaiser, der Pforte 3 Mill. Dukaten nachgelassen haben, und Alles nun im Reinen seyn.

Vom 1. August d. J. an wird der erste deutsche Dampfwagen von Dresden nach Leipzig und umgekehrt gehen. Er wird zu 18 Personen eingerichtet, und soll die Tour, zu der man noch vor einigen Jahren auf der sächsischen Post an 3 Tage brauchte, in fünf und einer halben Stunde zurücklegen. Er wird mit 6 Rädern eingerichtet.

Am 10. Mai Morgens und Vormittags hat es in Hannover stark geschneit.

In Cassel hat sich ein großes Unglück zugetragen, womit es eine ähnliche Bewandtniß hat, wie bei den neulichen Unfällen in München. Es sollte nämlich ein auf dem Lustschlosse Wilhelmshöhe im vorigen Jahre errichtetes Baugerüste abgebrochen werden. Ein Arbeiter war unbehutsam genug, den einen, aus Seilen bestehenden, Hauptband des Gerüstes zu früh zu durchhauen, und somit sank das Ganze plötzlich in Trümmern zusammen. Von 24 Personen, welche auf dem Gerüste beschäftigt waren, sollen 14 theils auf der Stelle todt geblieben, theils lebensgefährlich beschädigt worden seyn.

Auf dem Smolenskischen Gottesacker hat man den Leichenstein des berühmten Mathematikers Euler wieder aufgefunden, von dem sogar die nächsten Anverwandten nicht mehr wußten, wo die irdischen Ueberreste desselben ruheten. Die Petersburger Akademie beschloß, demselben ein Denkmal zu errichten.

Ein kleines franz. Blatt sagt: Wenn die Expedition nach Algier glücklich beendet wird, werde für die Zuschauer auf dem Restaurations-Dampfschiffe eine Medaille mit der Umschrift: „für tapfere Zuschauer bei dem Bombardement von Algier", gestiftet werden. Die Ma[illegible] der Medaille soll aus Tafelbouillon bestehen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt, daß der vom 1. November 1829 bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe 6 Sgr. 6 Pf. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Land-Feuer-Societäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. Mai 1830.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Brauergesell Härtel in Meffersdorf.
Schneidergesell Bamberg in Friedland.

Liegnitz, den 20. Mai 1830.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Bau-Verdingung. Nachdem das Convent-Gebäude zu Aufnahme von Gemüthskranken vollständig eingerichtet ist, soll nunmehro auch der Ausbau und die Einrichtung des Prälatur-Gebäudes zu Zwecken der Irren-Heil-Anstalt in Leubus erfolgen. Zu Verdingung dieser auf 12,691 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. veranschlagten Bauten, steht auf den 11. k. Mts. früh um 10 Uhr in der Irren-Heil-Anstalt zu Leubus ein Termin an, in welchem sich fähige und zuverlässige Bau-Unternehmer zur Uebernahme des Baues melden können. Die unbeschränkte Auswahl des Unternehmers für den ganzen Bau, oder für die einzelnen Arbeiten oder Materialien, behalten wir uns ausdrücklich vor. Zeichnung und Anschlag sind bei der Direktion der Irren-Heil-Anstalt in Leubus und bei dem Herrn Bau-Inspektor Rimann in Wohlau einzusehen.

Breslau, den 15. Mai 1830.

Verwaltungs-Commission der Irren-Heil-Anstalt in Leubus.

Anderweiter Bietungs-Termin. Da das freiwillig subhastirte Bauergut der Carl Wilhelm Linkeschen Erben sub No. 4. in Ojas in dem am 12. d. M. angestandenen Termine nicht verkauft worden ist, so haben wir einen neuen Bietungs-Termin auf den 26. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle zu Ojas angesetzt. Dazu laden wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vor, daß der Zuschlag an den Meist-

bietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten. Liegnitz, den 14. Mai 1830.

Das Gerichts-Amt von Ojas und Hünern.

Erwiederung. Auf Nachfrage wegen des Anschlags von dem Freigute Ueberschau, welches den 19. Juni d. J. in Parchwitz subhastirt werden soll, wird hierdurch erwiedert: daß derselbe in der Expedition dieser Zeitung eingesehen werden kann, welche auch, gegen Entrichtung der Kopialien, Abschrift der Beschreibung und des Pachtanschlags vermitteln will.

Liegnitz, den 18. Mai 1830.

Verkauf von Mineralbrunnen. Auch dieses Jahr sind wieder alle gangbaren Mineralbrunnen 1830er Schöpfung, als: Eger-, Mariakreuz-, Selter-, Cudower-, Flinsberger-, Reinerzer- und Salzbrunn, Püllnaer- und Saidschützer-Bittersalz, und Carlsbader Salz, zu haben in hiesiger Jesuiten-Apotheke, so wie auf andere, hier nicht genannte, Bestellungen annimmt

Liegnitz, den 21. Mai 1830. Jul. Müller.

Aecht holländ. Nessing in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd. Original-Bouteillen, empfiehlt Waldow.

Anzeige. Leinwand und Garn besorgen zur Bleiche Mohrenberg & Tauchert.

Liegnitz, den 21. Mai 1830.

Anzeige. Nachdem mir die Direktion der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründeten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig die Agentur für hiesige Stadt und Umgegend übertragen hat, so bin ich bereit, über diese gemeinnützige Anstalt nähere Auskunft zu geben, die Statuten unentgeldlich auszutheilen, und Anmeldungen zu Versicherungen anzunehmen.

Liegnitz, den 21. Mai 1830.

Kaufmann Seyberlich, Frauengasse No. 525.

Etablissements-Anzeige. Einem verehrungswürdigen Publikum, hiesiger Stadt und Umgegend, erlaube ich mir mein Etablissement als

Manns-Kleider-Verfertiger

ganz ergebenst anzuzeigen. Indem ich um zahlreichen Zuspruch bitte, versichere ich zugleich durch die reellste Bedienung meiner resp. Kunden, mir deren vollkommene Zufriedenheit zuzusichern.

Liegnitz, den 21. Mai 1830.

August Kroke junior, Beckerstraße No. 77.

Kunst-Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum, bei seiner Durchreise, mit seinem großen und sehr interessanten Wachsfiguren-Kabinet, welches in dem Hause des Kaufmann Hrn. Nonczkowsky aufgestellt ist, und künftigen Sonntag, den 23. d. Mts., von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen seyn wird. Die Anschlage-Zettel besagen das Nähere. Standespersonen zahlen nach Belieben; sonst ist der Eintrittspreis 5 Sgr. Kinder und Dienstboten zahlen die Hälfte.

J. Bianchi aus Mailand.

Französischer Sprach-Unterricht. Auf mehrfällige Anfragen, betreffend den in No. 30. dieses Blattes angekündigten Privat-Unterricht in der französischen Sprache, wird ergebenst angezeigt: daß noch mehrere Stunden erledigt sind. Das Nähere im Hause der Frau Wittwe Hebig, am Markte Nro. 450. zwei Treppen hoch.

Offerte. Ein, auch zwei junge Leute, welche eine der hiesigen Schulanstalten besuchen, können als Pensionairs eine empfehlungswerthe Stelle finden. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Liegnitz, den 21. Mai 1830.

Reisegelegenheit nach Berlin geht den 1. Juni ab bei Liepert.

Zu vermiethen. Eine freundliche Stube nebst Meubles ist zu vermiethen und bald oder zu Johannis zu beziehen, Topfgasse No. 172.

L. verw. Ober-Chirurgus Jaerisch.

Geld-Cours von Breslau.

vom 19. Mai 1830.

		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$96\frac{3}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$100\frac{7}{12}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	$100\frac{1}{3}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{3}{4}$	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$7\frac{1}{12}$	—
	dito Grossh. Posener	$103\frac{1}{6}$	—
	dito Neue Warschauer	$98\frac{1}{4}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$65\frac{2}{3}$	—
	Disconto - - - - - - -	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 21. Mai 1830.

	Höchst. Preis.			Mittler Pr.			Niedrigst. Pr.		
d. Preuß. Schffl.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	16	4	1	14	8	1	11	8
Roggen . . .	1	7	8	1	6	8	1	5	8
Gerste	1	4	—	1	2	4	1	1	—
Hafer	—	28	—	—	26	8	—	25	10